

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

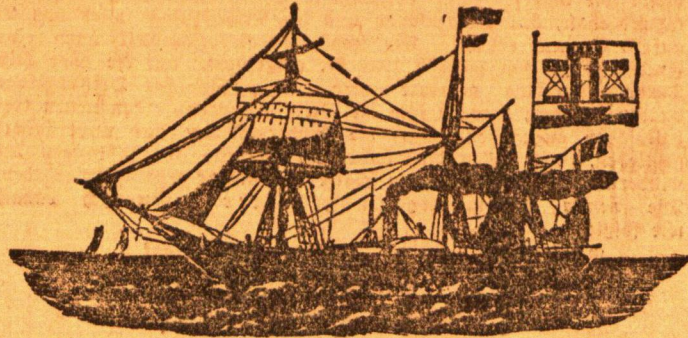
Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
pränumerando 22 M. 50 Pf. mit Voreinzahlung 24 M.

Auswärtige  
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Spaltenbreite von Abonnenten mit 1,50 M.,  
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet.  
Reklamen für die Zeit 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Zeile.  
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze  
kann nicht übernommen werden.

Einwärtiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des  
Abonnementsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 63

Memel, Mittwoch, den 15. März 1922

74. Jahrgang

## Beginn der Baltentkonferenz in Warschau

Ms. Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Ueber die Konferenz  
der Randstaatenminister in Warschau meldet die „Post“:  
Die Verhandlungen werden natürlich streng geheim ge-  
halten und sämtliche Teilnehmer weigern sich nachdrücklich, Einzel-  
mitteilungen für die Öffentlichkeit auch nur anzudeuten. Die Warschauer  
Presse beschränkt sich auf die üblichen Höflichkeitserklärungen und die ebenso  
feierliche Erklärung, daß die Verhandlungen und Beschlüsse  
ausschließlich nur Grenzfragen und Völkerfragen betreffen und  
keinen anderen Inhalt haben. Nur „Gazeta Poranna“ weist mit  
bestimmter Deutlichkeit darauf hin, daß die Verständigung mit der  
Russen Entente und den Baltischen Ländern von Norden bis Süden  
Europas einen „Block von 80 Millionen Menschen“ umfassen würde.  
In Warschauer Kreisen, die mit der bevorstehenden Konferenz mittelbar  
in Zusammenhang stehen, wird man der Ansicht sein, daß der Hauptgegen-  
stand der Konferenz weit weniger politischer, als wirtschaftlicher  
Natur sein soll: nämlich Beratung über gemeinsame in Genua zu  
erreichende Punkte betreffend Teilnahme am Wiederaufbau Rußlands.

Warschau, 13. März. (Z. N.) Heute wurde die Konferenz der  
Randstaatenminister der baltischen Staaten eröffnet. Die Eröffnungs-  
sprache hielt der polnische Außenminister Skirniuntz, die von  
ihm einleitend ausgesprochenen Worte beantwortet wurde. Danach be-  
trug die Verhandlungen. Am Dinstag des Tages findet Empfang beim  
polnischen Außenminister und Abends ein Bankett im Hotel Bristol statt.  
Der Dinstag ist ausschließlich sachlichen Beratungen gewidmet.  
Während die baltischen Gäste bei einem Frühstück im Hotel  
„Europa“ begrüßt, das von dem polnischen Botschafter Dr. Jodko  
veranstaltet worden war. Nachmittags überreichte der lettische  
Botschafter dem polnischen Staatschef Pilsudski den Vorschlag,  
Abends wohnten die Gäste in der großen Oper einer Gala-  
vorstellung bei.

Das Programm der Konferenz umfaßt das gemeinsame Auftreten  
in Genua, gemeinsame politische Richtlinien gegenüber Rußland, die  
Schaffung eines politischen Nordbaltischen Bundes und die Möglichkeit  
der Schaffung normaler Beziehungen zwischen Polen und  
den baltischen Staaten. Am Dinstag wird der Schluß der polnischen  
Arbeit und über den Abschluß eines Handelsvertrages ver-  
handelt werden. Zwischen Polen und Estland wird ebenfalls über  
den Handelsvertrag und zwischen Polen und Finnland über den  
Schluß einer Militärkonvention verhandelt werden. Der polnische  
Botschafter in Riga Jodko wird Pressvertretern gegenüber aus-  
drücklich darauf hin, daß die Konferenz gegen niemand gerichtet sei  
und nur den Zweck gegenseitiger Verständigung habe. So ist die  
Meinung, daß die Hälfte der finnischen Landtagsabgeordneten für  
den Bund mit Polen sei. Zweifelhaft sei noch die Rolle der  
Lettinnen, doch hoffe man auch diese für den Bündnisgedanken zu  
gewinnen.

## Eine große Schlacht in Südafrika

London, 14. März. (Tel.) Wie aus Johannesburg gemeldet  
ist, ist seit Sonntag früh im Randgebiet eine große Schlacht  
der ausständigen Bergleute im Gange. Die Streitkräfte der  
Bergleute sind im Begriff, die Auffständigen einzuschließen. 2200  
Bergleute wurden von den Regierungstruppen genommen.  
Benoni, Dunsfontein und andere Or-  
ten wurden von den Regierungstruppen genommen.

Das Streikkommando, welches die Eisenbahnbrücke zwischen  
Benoni und Pretoria mit Dynamit sprengte, wurde in einer be-  
stimmten Pflanzung festgesetzt und wird nun von einem Flugzeug  
aus Bomben beworfen. Die wenigen Beamten, welche die Straßen  
überwachen, wurden, nachdem sie sich den Revolutionären er-  
geben hatten, tödlich geschlagen. Die Streikenden gehen in dieser  
Hinsicht mit ungläublicher Höhe vor.

## Internationale Feier des 1. Mai

Ms. Berlin, 14. März. (Priv.-Tel.) Das Büro der Inter-  
nationalen Gewerkschaften in Amsterdam verleiht einem  
Auftrag an die Arbeiter der Welt zu Kundgebungen am 1. Mai.  
In Warschau werden die katastrophalen Folgen des Versailler Friedensver-  
trages geschildert und Forderungen aufgestellt, wie die Stabilisierung  
des Geldwertes, planmäßige Verteilung der Rohstoffe, natürlich auch  
die Sicherung von Grund und Boden und Produktionsmitteln. In  
verschiedenen Hauptstädten Europas sollen in den Demonstrationen  
Kundgebungen Redner aus anderen Ländern das Wort führen.

## Verbotene Tagung des Thüringer Jungdeutschen Ordens

Gotha, 13. März. Gelegentlich der Tagung des Jung-  
deutschen Ordens in Thüringen kam es zu schweren Aus-  
sagen. Bei einem Fackelzug am Sonnabend drangen  
kommunistische Kommunisten auf die Teilnehmer des Zuges ein, miß-  
handelten sie durch Stockschläge und bewarfen sie mit Steinen und  
Schindeln. Bei der anschließenden Schlägerei wurden auf  
beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt. Die Ver-  
wundungen sind teils schwerer Art. Der für Sonntag geplante feierliche  
Zug wurde abgesagt. Die Aufführung der Herrmannschlacht im  
Theater war nur unter dem Schutz eines verstärkten Polizeiauf-  
gebotes möglich.

Weiter wird gemeldet: Die Mitglieder des Ordens wurden mit  
Steinen, Fackelsteinen und Blöcken beworfen, sowie mit Benzin  
bespritzt. Daraufhin wurde der für Sonntag geplante Festzug von  
der Thüringischen Regierung verboten. Die Verhandlungen wegen  
Verhaftung des Verbotenen schwebten. Die Regierung führte als  
Grund an, daß weitere Unruhen zu befürchten seien und daß bei  
der Ordensangehörigen Waffen gefunden wurden. Nach Mitteilung  
der Ordensleitung sollen 20 Ordensangehörige mehr oder  
weniger schwer verletzt sein. Zum Schutz der Aufführung der  
Herrmannschlacht mußte die Polizei aus ganz Thüringen zu-  
verfügung gestellt werden. Sämtliche Jungdeutschen zum Theater  
abgeleitet; einige Versuche, das Theater zu stürmen, wurden  
von der Polizei zurückgewiesen.

## 128 Milliarden polnisches Defizit

Warschau, 13. März. Der Ministerrat hielt am heutigen Montag  
eine Sitzung ab, in der die Diskussion über das Budget zu Ende  
geführt wurde. Der Haushalt, der ein Defizit von über  
128 Milliarden aufweist, wird Ende der Woche dem Sejm vor-  
gelegt werden.

## An die Leser der ostpreussischen Zeitungen

Die Notlage der deutschen Presse ist gemessen, die Schwierigkeiten  
im Zeitungsgewerbe treffen die ostpreussischen Zeitungen besonders  
hart, und es ist nicht mehr möglich, die Unternehmungen zu erhalten,  
wenn nicht zum 1. April extreme Erhöhungen der Bezugs- und An-  
zeigepreise vorgenommen werden.

Die gegenwärtige Lage ist mit keiner früheren, selbst nicht in den  
schwersten Krisen während der Kriegszeit zu vergleichen, weil vor  
allem die Preise des Druckpapiers eine unerträgliche Höhe in wenigen  
Wochen erreicht haben. Während am 1. Dezember v. J. 100 Mio.  
gramm Zeitungsdrukpapier 420 Mark, gegenüber dem Friedenspreis  
von 210 Mark mehr, kosteten, ist der Preis seit dem 1. März auf  
825 Mark hinaufgeschritten, also fast um das Doppelte, und soll im April  
1000 Mark und mehr betragen. Eine Bahnladung Papier kostet heute  
mehr als 83 000 Mark, gegen 2000 Mark im Frieden. Das sind un-  
erhörte Lasten für die Zeitungen! Und wenn außerdem noch alle zur  
Verstellung nötigen Bedürfnisse, wenn alle Materialien, Kohle, Farbe,  
Öl, Blei, Schrot, Spritzen, etc. die Gehälter und Löhne un-  
aufhaltsam in die Höhe getrieben, kann man sich vorstellen, daß die Zeitung,  
da sie leben und ihre Angestellten und Arbeiter ernähren muß, auch  
ihre Leser immer wieder teurer wird? Trotz alledem aber bleibt sie  
noch immer eines der bei weitem billigsten Bedürfnisse. Das liegt für  
jeden klar auf der Hand, der sich Mühe gibt, den täglichen Preis einer  
Zeitungszahl mit Lebens- und Genussmitteln, etwa mit einer  
Tafel Schokolade, mit Tabak und Zigarren, mit einem Glas Bier,  
mit Thee- und Kaffeebohnen, oder mit einer einzigen Fahrt auf der  
elektrischen Bahn in Vergleich zu ziehen.

In schwerster Sorge blicken die Zeitungsvorleger in die nächste  
Zukunft, denn es geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Presse.  
Ihr Schicksal liegt in den Händen der treuen Leser. Wenn diese nach  
wie vor zu den ihnen beigeordneten Blättern stehen, werden auch  
diese schwierigen Zeiten überwinden werden.

Die Vorleger der unterzeichneten Zeitungen bitten Sie, sich  
überzeugt, daß ihre getreuen Leser die zum 1. April notwendige Er-  
höhung der Bezugs- und Anzeigepreise als unumvermeidlich, in der  
Entwickelung der allgemeinen Lebenslage begründete Maßnahmen  
annehmen und die Zeitungen alleinig in ihrem schweren Kampfe um  
das Dasein unterstützen werden. Mehr wie je gilt es: Treue um  
Treue, untrennbares Zusammenhalten zwischen Zeitung und Lesern.

- |                                      |                                      |
|--------------------------------------|--------------------------------------|
| Allensteiner Zeitung.                | Reichenburger Zeitung und Kreisblatt |
| Allensteiner Volksblatt.             | Oberländer Volksblatt.               |
| Angerbürger Kreiszeitung.            | Diescheider Zeitung und Kreisblatt.  |
| Bartensteiner Zeitung.               | Driescheider Zeitung.                |
| Bismarckbürger Zeitung.              | Deutsche Volkszeitung.               |
| Bote am Mauersee, Annerburger        | Obereicher Zeitung.                  |
| Zeitung und Kreisanzeiger.           | Obereicher Grenzboten.               |
| Brandenburger Kreisblatt.            | Schlesische Zeitung Königsberg.      |
| Deutsch-Preussische Zeitung.         | Schlesisches Volksblatt.             |
| Ermländische Zeitung.                | Schlesisches Tageblatt.              |
| Gerbauener Zeitung.                  | Pillauer Allgemeine Zeitung          |
| Gölpener Tageblatt.                  | und Samländischer Anzeiger.          |
| Gölpener Zeitung.                    | Wittauer Grenzzeitung.               |
| Gumbinner Allgemeine Zeitung.        | Tr.-Preussische Zeitung.             |
| GutsMuths Zeitung.                   | Wendisch-Branibische Zeitung.        |
| Heiligenbeiler Zeitung.              | Wittenburger Zeitung.                |
| Königsberger Allgemeine Zeitung.     | Wittenburger Kreiszeitung.           |
| Königsberger Harigische Zeitung.     | Wölfler Kreisanzeiger.               |
| Königsberger Tageblatt.              | Sensburger Zeitung.                  |
| Labauer Kreiszeitung und Kreisblatt. | Stallpöner Tageblatt.                |
| Länder Zeitung.                      | Tilsiter Zeitung.                    |
| Memeler Dampfboot.                   | Tilsiter Allgemeine Zeitung.         |
| Memeler Volksstimme.                 | Warmia.                              |
| Mehringer Kreiszeitung.              | Wohlfahrter Tageblatt.               |

Das Papier, das das „Memeler Dampfboot“ in einem Vierteljahr an  
einen Abonnenten liefert, beläuft sich auf 140 Bogen. Da 1000 Bogen 20 kg  
wiegen, so beträgt das Gewicht dieser 140 Bogen 28 kg. Das Risiko Druckpapier  
kostet jetzt freischaffend Memel M. 9,50 p. kg, also kommen 28 kg dem Bezüge-  
ler selbst auf M. 26,60 zu stehen. Das „Memeler Dampfboot“ kostet jetzt pro  
Vierteljahr, von der Expedition abgeholt, M. 22,50, der Verlag legt also bis zum  
1. April c. bei jedem Abonnenten M. 4,10 pro Vierteljahr zu, abgesehen von  
den Kosten für Redaktion, Berichterstatter, Korrespondenzen, Telefongesprächen  
von auswärts u. s. w.

## Das „Memeler Dampfboot“

kostet daher vom 1. April 1922 ab:  
M. 34,50 pro Vierteljahr von den Abholstellen oder  
M. 11,50 pro Monat der Expedition abgeholt.  
M. 3,- pro Woche  
M. 36,- frei ins Haus, sowohl vom Verlag aus, als auch durch den Postboten.  
Preis der Einzelnummer M. 1,-.

Verlag des „Memeler Dampfboot“  
F. W. Siebert.

## Für eilige Leser

Blättermeldungen berichten, daß Lord Curzon die Absicht habe,  
zurückzutreten.  
Wairangi soll beschlaffen haben, nicht an der Genauer Konferenz  
persönlich teilzunehmen.  
Die Verhandlungen der Randstaatenminister in Warschau werden  
streng geheim geführt.  
Das Büro der internationalen Gewerkschaften fordert die Arbeiter  
der Welt zu Kundgebungen am 1. Mai auf.  
Im südafrikanischen Streitgebiet ist eine große Schlacht zwischen  
aufständigen Bergleuten und Regierungstruppen im Gange.

## Das Reich will sparen!

(Von unserm Berliner Vertreter)

Die Deutsche Volkspartei hat bekanntlich ihre Zustimmung zur  
dem Steuerkompromiß von der Gewährung sachlicher und persön-  
licher Garantien abhängig gemacht. In der Denkschrift, die die  
Volkspartei bei den Verhandlungen über das Kompromiß dann vor-  
legte, in der diese Forderungen genauer umgrenzt werden, findet  
sich wiederholt der Hinweis auf die Notwendigkeit von Ersparnissen  
im Reichshaushalt. Man wünscht die Einziehung eines „Ver-  
einfachungskommissars“, der einerseits eine politisch un-  
belastete Persönlichkeit, auf der anderen Seite aber auch in der Reichs-  
und Staatsverwaltung praktisch durchaus erfahren sein soll. Man  
kann sich leicht vorstellen, daß eine solche Forderung auf keinerlei  
Widerstand stieß, denn welche Partei wollte nicht sparen. Die Frage  
ist nur, wie dies große Problem, das ja nicht nur die deutschen Be-  
hörden beschäftigt, — in England hat man ja ebenfalls einen Spar-  
kommissar eingesetzt — gelöst werden soll. Man nennt zwar, wie  
schon kurz gemeldet wurde, in parlamentarischen Kreisen schon den  
Namen des früheren preussischen Finanzministers Sämisch, der der  
Volkspartei angehört, als aussichtsreichsten Kandidaten für den neuen  
Posten, aber vorläufig steht noch einmal fest, wie das neue Amt  
gestaltet werden soll. Die Volkspartei wünscht nämlich, daß das  
neue Amt von einem Minister ohne Portfeuille versehen werde,  
während man in anderen Kreisen es für zweckmäßiger hält, kein  
neues Ministerium zu schaffen, sondern lediglich eine besondere Ab-  
teilung im Reichsfinanzministerium für diesen Zweck zu errichten.

Die Erfahrungen, die das Reich bislang mit ähnlichen Versuchen  
gemacht hat, sind ja nicht gerade sehr ermutigend. Man erinnert sich  
noch der Tätigkeit des Sparkommissars Carl, der zwar eine  
Reihe von Vorschlägen zur Verbilligung der Verwaltung ausge-  
arbeitet hat, die heute schon wieder der Altentwurf weicht, der aber in  
der Praxis keinerlei Erfolge zu erzielen vermochte. Der Knabe Carl  
sah gar bald ein, daß die Minister und Staatssekretäre fürchterlich zu  
werden, es kam sehr bald zu Konflikten, bei denen der Sparkommissar  
den kürzeren zog. Gegen die ministeriellen Widerstände vermochte  
er sich nicht durchzusetzen und so ging Herr Carl um einige Er-  
fahrungen reicher. Man hat dann später versucht, das Problem  
durch Kommissionen zu lösen. Diese Kommissionen zeigten Unter-  
kommissionen und nach dieser anerkenntlichen Tätigkeit ent-  
schieden sie sanft und feig, bis auf zwei Ausnahmen, die die Regel  
bestätigen. Zunächst Arbeit geleistet hat nämlich eine Unterkom-  
mission, die sich dem Postbetrieb zuwandte, und eine andere beim  
Ministerium des Innern.

Die Frage, wo gespart werden kann, ist ja auch in der Tat nicht  
ganz einfach, wenn auch niemand behaupten wird, daß das Beamten-  
heer des Reiches besonders klein ist. Nach einer kürzlich dem Reichs-  
tag zugegangenen Denkschrift besitzt das Reich insgesamt 1 557 786  
Beamte und Hilfskräfte. Davon sind 743 352 planmäßige Beamte,  
124 481 beamtete Hilfskräfte und 689 953 nichtbeamtete Hilfskräfte.  
Der Kostenaufwand für diese Kräfte beträgt bei dem augenblicklichen  
Stand der Besoldung 44 877 234 983 Mark. Das ist immerhin nicht  
ganz wenig, wenn auch dabei zu berücksichtigen ist, daß hier auch die  
Betriebsverwaltungen, wie Post und Reichsbahn eingerechnet  
sind, bei denen diesen Ausgaben ja auch sehr beträchtliche Entnahmen  
gegenüberstehen, so daß im Haushalt der Ausgabenposten wesentlich  
niedriger erscheint. Zur gesamten Etat für 1922, der bekanntlich 265  
Milliarden erfordert, entfallen nämlich auf innere Ausgaben über-  
haupt nur 86 Milliarden. Die größte Summe erfordert eben-  
falls die Ausführung des Friedensvertrages, an der ja auch kein  
Sparkommissar etwas zu ändern vermag. Die Hauptausgabe von  
jeden 86 Milliarden geht für die Verzinsung der Staatsschulden  
drauf (20,8 Milliarden). Den zweitgrößten Betrag, nämlich 11,2  
Milliarden, erfordert die Verzinsung der Kriegsteilnehmer. 9 Milli-  
arden beträgt das Defizit der Betriebsverwaltungen, Post und Bahn,  
Heer und Marine 4,7 Milliarden und für die eigentliche innere Ver-  
waltung verbleibt schließlich ein Betrag von 9 Milliarden, der aber  
nicht nur die Ausgaben für die Gehälter, sondern auch die sachlichen  
Ausgaben umfaßt. Von diesen 9 Milliarden entfallen wieder 3,5  
auf die Verwaltung der Steuern. Tatsächlich sind also die rein ver-  
waltungstechnischen Kosten im Verhältnis zum Gesamtetat nicht so  
hoch, wie das oft angenommen wird, wenn auch natürlich nicht ge-  
leugnet werden soll, daß hier noch mancherlei Ersparnisse gemacht  
werden können. In den Staatsberatungen im Hauptauschuß des  
Reichstags sind ja auch im Etat für 1922 schon verschiedene Abstriche  
vorgenommen worden. In diesem Zusammenhang ist es im übrigen  
auch interessant, daß die Regierung besonders über die Mißstände  
klagt, die sich daraus ergeben, daß heute schon längst nicht mehr alle  
Ministerien im Regierungsviertel untergebracht sind, sondern über  
ganz Berlin zerstreut liegen. Im Hauptauschuß ist deshalb auch  
wieder die Frage der Errichtung eines Turmbauwerkes angeschnitten  
worden, in dem die wichtigsten Reichsbehörden unterzubringen  
wären. Das sieht zunächst also so aus, als ob die neue Sparmethode  
mit nicht unbeträchtlichen Ausgaben beginnen dürfte. Daß der neue  
Sparkommissar im übrigen nicht auf Rosen gebettet sein dürfte, das  
braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Jeder Ressort-  
minister wird um jede Abteilung, die man ihm streichen will, kämpfen  
wie eine Löwin um ihr Junges und es hieße dann abzuwarten, ob  
dieser Kampf anders endet, als im Fall Carl.

Im übrigen hat das Sparproblem natürlich nicht nur eine ad-  
ministrative, sondern auch eine politische Seite. Der neue Mann  
wird auch an dem Problem Reich und Länder nicht vorbeikommen.  
Daß heute noch jedes kleine Ländchen sein eigenes Parlament und  
seine eigene Verwaltung hat, das ist zweifellos ein Luxus, den sich  
ein so armes Land wie Deutschland eigentlich nicht leisten kann.  
Aber, um mit Fontane zu reden, das ist ein weites Feld. Und es

ft zudem ein Feld, auf dem nicht viel Ruhm zu holen ist, denn im Kampf mit den Säubern würde der neue Sparminister wahrscheinlich noch eher unterliegen, als im Kampf mit seinen Reichskollegen. Man darf also gewiss mit Spannung der neuen Sparperiode entgegensehen, von der vorläufig nur festzuhalten scheint, daß sie zunächst einmal Mittel erfordert wird. Aber schließlich muß ja anfangs in jedes Geschäft Geld gesteckt werden.

## Die Verteilung des deutschen Staatsguts in Danzig

\* Danzig, 13. März.

Der interalliierte Ausschuss für die Verteilung der deutschen Staatsgüter hat Sonnabendabend dem Senat der Freien Stadt Danzig seine Entscheidung überreicht, aus der u. a. hervorgeht:

Bezüglich der Eisenbahnen werden die Linien ebenso wie alle Gelände, alle Einrichtungen und beweglichen Güter, die damit zusammenhängen, und die sich innerhalb der roten Linie auf der Entscheidung des Oberkommissars vom 15. August beigefügten Karte befinden, dem Hafenausschuss zugeteilt, während die außerhalb der roten Linie liegenden Linien Polen zugeteilt werden. Das rollende Material wird zur Hälfte Polen, zur Hälfte dem Hafenausschuss übertragen. Ferner werden dem Hafenausschuss zugeteilt die durch die Wechselstromverwaltung und die Wasserbauverwaltung verwalteten Güter, soweit sie noch nicht durch den Verteilungsausschuss verteilt waren, ferner von der Westplatte u. a. die Grenze von Weichselmünde und die tote Weichsel, der Dafenanal, Weichselmünde mit Ausnahme des Forts und des Festungsgrabens der das Fort umgibt, der Munitionshof, die Holminiel mit Ausschluß des von der Werft benutzten Teiles; das Fort Kaldreuth; in der Stromweichsel alles zwischen den Deichen die legende Gelände, an der Rogat alles Gelände, das der Hafenausschuss zur technischen Ausnutzung des Wasserlaufs benötigt, die Schiffahrtsrinnen des Frischen Hafens nebst dazu gehörenden Teilen, die zur Unterhaltung und Ausbesserung der Schiffahrtswege erforderlich sein könnten.

Der Freien Stadt Danzig werden zugeteilt: Der Teil der Westplatte, der dem Hafenausschuss zugeteilt wurde, ebenso der Teil von Bröjen, das andere Gelände und die Teile des Frischen Hafens die nicht dem Hafenausschuss zugeteilt wurden, das Fort und der Graben von Weichselmünde.

Polen wird zugeteilt das Gelände des polnischen Auswandererlagers auf dem Munitionshofe.

Der Freien Stadt Danzig werden ferner zugeteilt: Die Domänen und Forsten, Schloß und Park von Olwa, die Domäne Schellmühl, die Exerzier- und Schießplätze, das Gelände der ehemaligen Befestigungen.

Von dem Korpsbefehlungsamt wird Polen zugeteilt das frühere Wohngebäude, das frühere Verbeiratenwohngebäude, während der Rest des Korpsbefehlungsamtes der Freien Stadt Danzig überwiesen wurde. Ferner werden Polen zugeteilt die Kasernen in Neufahrwasser und der Nordflügel des Garnisonlagers. Die anderen Kasernen und früheren militärischen Anlagen, die noch nicht verteilt worden sind, werden der Freien Stadt Danzig zugeteilt.

Der Freien Stadt Danzig werden außerdem zugeteilt: Die Oberpostdirektion, das Postamt in Neufahrwasser, die Navigationschule unter Vorbehalt einer Erklärung des Präsidiums des Senats bezüglich der Zulassung polnischer Schüler, die Flugzeughalle in Langfuhr unter dem Vorbehalt einer Erklärung des Präsidiums des Senats bezüglich der den Luftfahrzeugen der alliierten Mächte zu bewilligenden Behandlung. Der Verteilungsausschuss hat ferner entschieden, daß Polen die Ziffern und Petroleumbehälter des Marinekohlenlagers in Neufahrwasser mit der Pumpvorrichtung und sämtlichen Maschinen und Leitungen einschließlich des Bodens auf dem sie sich befinden, erhält.

Bezüglich des Eigentums an den schiffbaren Wasserläufen, des ehemaligen Anteils der deutschen Regierung an der Bauernbank sowie der Fischerei und ähnlicher Rechte, die früher der deutschen Regierung zustanden, glaubte die Kommission eine Entscheidung nicht treffen zu können, ohne die Rechtsfachverständigen der Vorkonferenz zu befragen. Der Ausschuss hat daher ein Rechtsgutachten unterbreitet, das die Verteilung der Vorkonferenz gefunden hat. Entsprechend diesem Gutachten wird die Zuteilung des deutschen Anteils an der Bauernbank der Gegenwart einer Entscheidung des Ausschusses bilden.

\* Danzig, 13. März. (Z. U.) Am Dienstag werden in Warschau die feierlich unterbrochenen Verhandlungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig über die Ausführung der bisher abgeschlossenen Verträge fortgesetzt. Es werden folgende Punkte in erster Linie verhandelt werden: 1. Sofortige Aufhebung der wirtschaftlichen Grenzen zwischen Polen und Danzig, 2. Umfah mit Saccharin, 3. Umfah mit Spiritus, 4. die Freisetzung der Chausseen, welche Tag und Nacht passierbar sein sollen, 5. Belieferung der Freien Stadt Danzig mit Salz und Petroleum, 6. Sichtvermerk für Reisende durch den Korridor, 7. Manipulationsgebühren beim Zoll, 8. Auswanderung.

## Ausbreitung des Flecktyphus in Ostpolen

\* Warschau, 13. März. Nach Blättermeldungen wird die Lage der Bevölkerung am Bug, dem Grenzfluß zwischen Kongress- und Ostpolen, als äußerst düster bezeichnet. Der Flecktyphus breitet sich hier in bedrohlicher Weise aus. In den früheren deutsch-russischen Frontabschnitten ist bisher so gut wie nichts aufgebaut worden und die Bevölkerung, die in den Trümmern lebt, ist ohne Erwerb, friert und ist der Seuche schutzlos preisgegeben. Oft legt man die Gefallenen mangels eines Sarges in vier Bretter, die mit Draht oder Lumpen verbunden werden. In der Zukunft werden Regierung und Nation aufgefordert, sich endlich der schweren Lage in den polnischen Ostmarken bewußt zu werden.

## Mit Flecktyphus infizierte Pakete

\* Reval, 13. März. Im hiesigen Postamt sind eine ganze Reihe von Beamten, die in der Abteilung für Paketbeförderung tätig sind, am Flecktyphus erkrankt. Wie von ärztlicher Seite festgestellt worden ist, erfolgte die Ansteckung durch in den Paketen mitgeschleppte Bazillen. Um derartige Infektionsfälle in Zukunft zu vermeiden, werden bei der Post sämtliche Pakete desinfiziert werden.

## Die deutsche Hilfsexpedition in Rußland

\* Frankfurt, 13. März. (Tel.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Moskau: Der bisher im Hungergebiet von Kasan arbeitende deutsche Sanitätszug begab sich, nachdem er in Moskau mit aus Deutschland bezogenen Medicamenten neuversorgt worden war, nach Saratow, um einige Monate dem Gebiet der deutschen Kolonisten Hilfe zu bringen. Er führte diesmal größere Mengen Lebensmittel mit, die von in Deutschland lebenden ehemaligen Wolgafolkskisten gespendet worden sind, um während der bis zur nächsten Ernte bevorstehenden schwersten Monate einige hundert Kinder speisen zu können. Die Lage der deutschen Wolgafolkskisten wird täglich verzweifelter. Die Epidemien verbreiten sich in erschreckendem Umfang. Es sind auch Pestkrankungen festgestellt worden. Die letzten Lebensmittel sind verbraucht, und nur rechtzeitige Versorgung des Gebietes mit Saatgetreide kann eine Wiederholung der Pestepidemie im nächsten Jahre verhüten.

\* Streik der Metallarbeiter in Augsburg. Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Augsburg wurde dort am Montag in einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes einstimmig beschlossen, Mittwoch in den Streik zu treten. Die Mitglieder des Christlichen Metallarbeiterverbandes und des Gewerkschaftsvereins Deutscher Metallarbeiter wollen ebenfalls in den Streik treten.

## Die neuen Beamtengehälter in Deutschland

30 Milliarden Mehrausgaben

\* Berlin, 13. März.

Die in der Nacht zum Sonntag zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und der Reichsregierung im Reichsfinanzministerium getroffene Vereinbarung über die Regelung der Beamtenbesoldung sieht folgende Erhöhungen vor: Die Grundgehälter sollen erhöht werden in Besoldungsgruppe 1 um 3750 M., in 2 um 3 um je 4250 M., in 4 um 4500, in 5 um 6 um je 4750, in 7 um 4250, in 8 und 9 um je 4500, in 10 um 4000, in 11 um 3000, in 12 um 2500. Gruppe 13 und die Einzelgehälter bleiben unverändert. Der Ortszuschlag bleibt wie bisher. Der prozentuale Teuerungszuschlag auf das Grundgehalt, den Ortszuschlag und die Kinderzulage wird von 20 auf 25 Prozent erhöht. Als neuer Gehaltsbestandteil wird eine Frauenzulage von jährlich 1000 M. eingeführt, auf die aber kein Teuerungszuschlag gewährt wird. Die Sätze der Ortszuschläge bleiben bestehen, dagegen sind die Ortsklassengrenzen den neuen Gehaltsätzen anzupassen. Auch die Kinderzuschläge sind unverändert geblieben, doch sollen die Nachprüfungen für die Zahlungen bei Kindern von 14 bis 21 Jahren schärfer als bisher gehandhabt werden. Die neuen Beamtengrundgehälter stellen sich danach wie folgt:

Besoldungsgruppe	1	11 000 = 16 000	Marx
"	2	13 500 = 18 000	"
"	3	15 000 = 20 000	"
"	4	16 000 = 21 500	"
"	5	17 000 = 23 000	"
"	6	18 500 = 25 000	"
"	7	20 000 = 27 000	"
"	8	22 000 = 31 000	"
"	9	25 000 = 36 000	"
"	10	28 000 = 42 000	"
"	11	32 000 = 48 000	"
"	12	40 000 = 60 000	"
"	13	und die Einzelgehälter wie bisher.	

Die Entlohnung wurde auf der Grundlage der mittleren Rente zwischen den Forderungen der Gewerkschaften und den geplanten Bewilligungen der Regierung gefunden. Die Neuregelung tritt am 1. April in Kraft. Außerdem soll die Frage der Vorschlagszahlung besonders geprüft werden. Die getroffene Regelung bedarf noch der Zustimmung der Spitzenorganisationen, des Reichskabinetts sowie der gesetzgebenden Körperschaften. Der Gesamtaufwand der Erhöhungen dürfte, den Blättermeldungen zufolge, jährlich 30 Milliarden, einschließlich der Aufwendungen für die Länder und Gemeinden, betragen. Zur Deckung dieser Mehrbelastung sollen bei Eisenbahn und Post neue Tarifierhöhungen vorgenommen werden, die voraussichtlich schon am 1. April in Kraft treten sollen.

Die Vorkarbeiten für ein neues Beamtenrecht sind soweit gediehen, daß demnächst ein Gesetzentwurf dem Reichstag zugehen soll. Der Entwurf enthält auch die Frage des Streikrechts der Beamten. Ein lebenslänglich angestellter Beamter, der streikt, soll die Beamtenzugesellschaft verlieren. Es steht ihm ein Klagerrecht gegen den Bescheid binnen vier Wochen zu. Endgültig entlassene Beamte können erst nach frühestens fünf Jahren wieder angestellt werden.

## Deutschlands Verarmung

In einer Unterredung mit einem Vertreter des Pariser „Homme Libre“ erklärte der frühere französische Minister für die besetzten Gebiete, Loucheur, auf die Frage, ob Deutschland einen vorbedachten Bankrott begehen wolle: „Niemals im Leben! Auf diese Legende eines betrügerischen Bankrotts des Reiches zum größeren Vorteil der deutschen Privatleute muß man verzichten. Natürlich haben die deutschen Unterhändler in ihren Verhandlungen mit den Franzosen den Kurssturz der Mark und die schlechte Lage der deutschen Finanzen hervor. Aber fast alle Welt in Deutschland ist über die Fortdauer der Waise beunruhigt, die Deutschland zur Verarmung treibt und seine Waren zu billigen Preisen dem Auslande ausliefert, was aber zur Vermehrung

## Städtisches Schauspielhaus Memel

### „Die Fahrt ins Blaue“

Duetspiel von de Caillavet, de Fiers und Rey

Vom Schwanke zum Schwanke-Duetspiel; denn das ist das von drei französischen Verfassern herrührende Stück. Die Herren de Caillavet, de Fiers und Rey haben sich zwar die größte Mühe gegeben und auch ein allzeitliches Stück geschaffen, doch ist es immer eine mitleidige Sache, wenn drei an einem Werkchen arbeiten; jeder will seine guten Einfälle und Witze hineinbringen, und so kommt es, daß das Ganze oft ein solches Bild bekommt und die Charakteristik der Personen ins schwankhafte verfällt.

Trotz diesem aber ein nettes Stückerchen. Gewandter Dialog und — was man von den Verfassern besonders rühmend muß — keine derben und knollen Witze. Alles geschieht mit Takt und Anstand. Reizend war vor allem der zweite Akt, in dem die alte Großmutter so charakteristisch in ihren einzelnen Wesenszügen beleuchtet wird, wie überhaupt die Gestalt der Großmutter am besten getroffen ist.

Die „Fahrt ins Blaue“ schildert uns ein junges Mädchen, das kurz vor ihrer Heirat mit einem pedantischen, von ihr ungeliebten Mann, der ihr loszulegen zugesichert ist, mit ihrem Jugendgeliebten entflieht und zu ihrer Großmutter eilt, die das vermeintliche junge Ehepaar allseitlich aufnimmt und dafür sorgt, daß es nun wirklich ein Hochzeitspaar wird. Als dann am anderen Tage der wirkliche Bräutigam, oder vielmehr ein junger Bräutigam, erscheint, da tritt denn die reizende alte Dame, die ja selbst dafür gesorgt hat, daß ein anderer Ausweg nicht mehr bleibt, mit aller Energie für das glückliche Pärchen ein und wird hierin noch von dem Onkel des jungen Mädchens unterstützt. So löst sich denn die schwierige Situation in Harmonie auf, denn auch der verschmähte und jahrelang abgelegte Bräutigam wird sich trösten.

Marginal Duse hatte für gute Einstudierung und Bühnenbilder gesorgt. Das Tempo des Spiels hätte man sich vielleicht noch etwas beschleuniger gewünscht. Dem glücklichen Liebhaber fehlte an Ernstlichkeit und Humor, weniger Frische. Gerhard Zebner spielte den verschämten Bräutigam und pedantischen Beamten in seiner Unbeholfenheit recht humorvoll. Die Hauptrolle aber lag in den Händen Marie Körners, für die die Figur der alten Großmutter wie geschaffen war. Haltung, Waise und Spiel waren vortrefflich, und man hätte sich wirklich keine bessere Großmutter denken können. Eine lebenswichtige satirische Braut bot uns Ella Marschall. Ein heiseres Spiel hätte eine noch schönere Wirkung geschaffen. Julie Häußler gab eine temperamentvolle Gräfin, während als ihr Gatte Max Sandhage die rechte Gelehrtenmatur nicht zu treffen vermochte. Die übrigen Darsteller paßten sich den guten Leistungen der erwähnten Schauspieler an.

So waren die zahlreich erschienenen Besucher mit der Aufführung recht zufrieden. Uebrigens wäre es zugunsten der gelauteten Aufführung und der Zuschauer, wenn man sich an ein pünktlicheres Erscheinen gewöhnen könnte.

Richard Stowronel, der bekannte ostpreussische Romancier, wurde am 12. März sechzig Jahre alt. Schon mit seinem 1888 erschienenen Erstlingswerk, den „Naturlichen Dorschichten“, hat der Dichter einen großen Erfolg erzielt. Auch als Verfasser von Theaterstücken (zum Teil mit Kadelburg, Leo Walter Stein und Richard Wilde) hat er sich einen Namen gemacht. Am bekanntesten sind seine „Arten- und Vorkriegsromane „Sturmgezeiten“ (1914) und „Die schwere Not“ (1916) geworden. Stowronel lernte als Sohn eines Försters zuerst den Wald kennen und liebte und hat ihm die Treue bis heute bewahrt. Bisher hat er keine Romane, die Stowronel heute selbst nur als Vorstudien für seine späteren Werke betrachtet.

der Kosten des Lebensunterhalts und zur Verminderung des wahren Wertes der Arbeitslöhne führt. Deutschland ist kein bloßes Land, obwohl es keine Arbeitslosen besitzt. Sein Wohlstand nur Fassade, und wenn man dieser Situation nicht ein Ende macht, bricht Deutschland genau so wie Oesterreich zusammen. Frankreich könnte sich darüber nicht freuen.

## Neues vom Tage

### Die Hilfssendung des Kreuzers „Arkona“

\* Riga, 14. März. (Priv.-Tel.) Der kleine Kreuzer „Arkona“ hat auf der Fahrt südlich der Insel Rumbi im Rigaer Meerbusen an die noch im Padeis eingekerkerten Dampfer herankommen können und ging daher zunächst aus dem Rigaer Hafen zurück. Er verließ jetzt gemeinsam mit dem Marineschlepper „Borea“, auf dem die letzten münchenerischen Schiffahrtswege zu den Dampfern zu gelangen, anscheinend vom Sturm mit dem Eisfeld vertrieben sind.

### Teilweise Anklammer des Leipziger Nordsee

\* Leipzig, 13. März. In der Leipziger Nordsee Conrad die verhaftete Witwe Hoffmann ein Teilgehalt abgelegt. Sie sagte aus, daß dem in ihrer Wohnung auf einem stehenden Conrad ein schwerer Schraubstock auf den Kopf gefallen, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde. In ihrer Verzweiflung habe sie es für das Beste gehalten, die Witwe heimlich zu beiseite zu nehmen, um den Kopf des Mannes mit dem Raster zu versehen. Ihr Sohn habe deshalb abgemittelt und dem Körper dann in einem Heiligengrad gepackt. Der Kopf habe sie später in das Wasser geworfen. Sie zeichnete der Kriminalpolizei genau die betreffende Stelle. Sie Suchen nach dem Kopf des Ermordeten ist jedoch bisher erfolglos geblieben.

### Die Mutter der früheren Kronprinzessin

Die Großherzogin-Witwe Anastasia von Medlenburg-Schwerin, die Mutter der Königin von Dänemark und der früheren deutschen Kronprinzessin Cecilie, ist in dem französischen Seebade Grasse gestorben. Sie war am 16. Juni 1871 (alten Stils) als Tochter des Großfürsten Michael und der Prinzessin Cecilie von Baden im Schloß Peterhof bei Peterburg geboren. Im Alter von 18 Jahren heiratete sie den Erzherzog Friedrich Franz von Medlenburg-Schwerin; der Ehe sind drei Kinder entsprossen: der Herzog Friedrich Franz IV., die Königin Alexandrine von Dänemark und die deutsche Kronprinzessin Cecilie. Erzherzog Friedrich Franz der als Friedrich Franz III. den Thron bestieg, starb bereits 1897 folge eines Unglücksfalles. Seine Witwe hat sich dann weit im Ausland aufgehalten, vor allem an der Riviera und in Paris.

### Ihren eigenen Mann erschossen

\* Berlin, 14. März. (Tel.) Als der Kriminalbetriebsleiter Paul Nende nachts angetrunken mit einem Dienstreisenden in Hand sich auf seine Frau schämen wollte, entzog diese ihm die Waffe und schloß ihm dann in die Brust. Nende brach tot zusammen. Nachdem die Frau, die sich selbst der Polizei stellte, verurteilt worden war, wurde sie, da keinerlei Schuldveracht vorlag, wieder entlassen.

### Der Mord auf dem Saitis

\* Appenzell, 13. März. Die meteorologische Station auf dem Saitis ist wieder mit einem Beobachter besetzt worden. Aus dem Anlaß wurde die Berggipfel beleuchtet und die Trauerfeier, die der Ermordung des früheren Beobachters und seiner Frau auf dem Observatorium wehte, wieder entfremdet. — Da keine Gemeinde der Leiche des Mörders und Selbstmörders Kreuzspinnerei beizugehen wollte, ist sie der Anatomie der Universität Zürich übergeben worden.

### Poincaré nimmt nicht an Genua teil

\* Paris, 14. März. (Tel.) „Chicago Tribune“ meldet: Poincaré habe infolge des Entschlusses der Vereinigten Staaten, nicht an der Genuefer Konferenz teilzunehmen, ebenfalls beschlossen, der Konferenz nicht persönlich beizuwohnen.

### Rücktritt Lord Curzons?

\* London, 14. März. (Tel.) Der Parlamentsberichterstatter „Daily News“ schreibt: Giefern seien Gerüchte im Umlauf, daß Lord Curzon beabsichtige, aus Gesundheitsgründen zurückzutreten. Eine Curzon nachsichende Seite erklärt, bleibe augenblicklich im Amt, damit der Rücktritt nicht als Folge des Streits, der durch den Rücktritt Montagabend entstand, angelehrt werde. Sobald der Streit jedoch endgültig erledigt sei, werde Curzon die erste geeignete Gelegenheit ergreifen, um zurückzutreten, da der Anlaß sei, daß seine Gesundheit den Anforderungen des Amtes nicht mehr gewachsen sei.

erzählen von dem Leben im ostpreussischen Walde, auf den Güttern und den Dörfern. Seinem über alles geliebten Walde setzte er dem Roman „Das Schweigen im Walde“ ein leuchtendes Denkmal. Fröhlich regte sich in Stowronel auch bereits das Interesse für die Militär. Hier waren ihm freilich Halländer, A. v. Winter, Johannes von Demall und Dmytka zuvorgekommen. Aber auch diesem so viel beachteten Gebiet verband er es; ein Eigner an die Er zeigte uns das Leben in den kleinen ostpreussischen Garnisonen, denen es weniger lustig ging als bei den feudalen Regimentern der Garde. Sein bester Soldatenroman ist das „Bataillon Sport“, Gedächtnis eines Jägerbataillons; einen Soldatenroman mit sportlichem Einschlag schrieb er im „Armen Heiner“. Vom „Bataillon Sport“ an begann Stowronel's Wendung zum betont Nationalen.

Der Goethebund Königsberg hat anlässlich der Vollendung der 20jährigen Arbeit im Dienst ostpreussischer Geisteskultur nachträglich die Ehrenmitglieder ernannt: wie erwähnt, Hermann Sudermann, ferner Frau Prof. Käthe Schmidt und Prof. Dr. h. c. Lovis Corinth, endlich seinen ehemaligen Vorstehenden Prof. Dr. h. c. Ludwig Deitmann. — Der in der Vorstand des Goethebundes neu eingetreten.

\* Zum Tode des Generalintendanten von Pulkis. Mit dem Tode in Berlin verstorbenen Generalintendanten des Stadttheaters, Joachim Hans Eder zu Pulkis, ist ein Theaterleiter der Vergangenheit, der, aus der alten Zeit herübergehend, doch deren beste fortgeschrittliche Ueberlieferung verlor. Wenn er den früher bräunlichen Weg unter die militärischen Stufenleiter gemacht hat, brachte er doch, als Sohn des Pulkisbüchlers und späteren Reichsintendanten, Gustav zu Pulkis, zu Recht in der Provinz gelebte Erfahrungen von Haars aus die Neigung zur Bühne mit und hat auch seinen Berliner Veranlassungen die Zeit im Hinblick auf seine Weltbestimmung wohl genutzt. Er hat hier ernste Studien in der deutschen und Bühnenkunst getrieben und ist da vor allem ein Mann, der die Pulkis'schen Gesetze nicht nur nach dessen Thronbesteigung von dem württembergischen König Wilhelm nach Stuttgart verlegte, um seine Kraft einer Bühne zuzuwenden, die bis dahin so viel mehr als vegetierte hatte. Pulkis schuf sie zu einem modernen Theater um, das in der ersten Reihe der deutschen Bühnen stand. Sein gründliches Wissen, sein feines Verständnis im künstlerischen wie im Menschlichen, das sich besonders in der Anteilnahme an schauspielerischen Standesfragen zeigte, boten die Grundlage für erfolgreiche Vermittlung von Kräften und die Reformierung des Spielplans. Bei diesen Erneuerungsbestrebungen, die von der Kritik nicht ausgingen, daß man ohne Einverständnis dem Publikum ein so fassendes Bild der wirklich wertvollen zeitgenössischen Produktion zu vermitteln müsse, fand Pulkis freilich auch die taftmäßige Unterstützung des liberalen Schrankenbündnis. Auf eine schwere Probe wurde das seine Bestimmungsfähigkeit durch die Brandkatastrophe gestellt, die im Nacht vom 19. zum 20. Januar 1902 das Stadttheater zerstörte. Aber gerade hier bewährte sich das energische Zielbewusstsein seiner Natur. Während das Ensemble auswärts agierte, entwarf ein Interim-Theater, das zehn Jahre genauen mußte, während der Zeit führte der Intendant einen ähren Kampf gegen alle mühsamen Widerstände für die Erbauung der neuen Bühne. Sein Sieg bedeutete eine weitere Etappe auf dem Weg der deutschen Theaterreform. Seine fortschrittliche Bestimmung hat darum Baron Pulkis auch einer der Vorkämpfer in der Goethe-Bund-Bewegung an den Tag gelegt. Im Jahre 1917 konnte er unter der heraldischen Aufschrift ganzen Theaterwelt und darüber hinaus sein 20jähriges Jubiläum als Bühnenleiter begehen. Nach der Revolution siedelte er nach Berlin über und stellte seine Kraft in den Dienst des Deutschen Theatervereins, dessen Präsident er geworden war.

**Handelt inoffizieller Beobachter für Amerika in Genua**

London, 14. März. (Tel.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden auf der Konferenz in Genua ihre Interessen inoffiziell schützen lassen. Auf Ersuchen von Franz Vanderslip als inoffizieller Beobachter für die Vereinigten Staaten an der Genuaer Konferenz teil. Vanderslip, der Sonntag von Amerika abfuhr, trifft Ende der Woche in London ein.

**Vertreter des Völkerbundes in Genua**

London, 14. März. (Tel.) Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt: Der italienische Außenminister Schanzer schlug den Regierungen, die die Genuaer Konferenz veranstalten, die Wirtschaft- und Finanzkommission des Völkerbundes zu erlauben, Vertreter nach Genua zu entsenden und zwar drei Wirtschafts- und drei Finanzvertreter, die das Komitee in Betracht kommende Nachrichtenmaterial, worüber die Konferenz verfügt, mitbringen sollen. Das Gleiche werde für das internationale Arbeitsamt vorgeschlagen.

**Soziales**

Memel, den 15. März 1922.

**Neues Sturmwarnungssystem**

Von der Wetterwarte Königsberg wird uns ein Rundschreiben der Deutschen Seewarte Hamburg zugestellt, das einen Ueberblick über die Signalzeichen des am 1. April d. J. in Kraft tretenden neuen Sturmwarnungssystems enthält. In Anbetracht der Wichtigkeit der Anordnungen für die Schifffahrt und Fischerrei treibende Verbesserungen geben wir das Rundschreiben nachstehend im Wortlaut wieder:

Ab 1. April 1922 werden dem Wunsch der Schifffahrtskreise folgend, seitens der Deutschen Seewarte die Sturmwarnungen wieder wie früher erlassen, wenn mindestens Stärke 8 zu erwarten ist; das bisherige Signal für die atmosphärische Störung Signalball fällt als Sturmwarnung fort. Als Warnung vor einem Sturm, dessen Richtung nicht angebar ist, wird das Signal „zwei Regel mit der Basis gegeneinander gefehrt“ eingeführt. Da die Kleinschifffahrt und Fischerrei jedoch großen Wert darauf legen, auch weiterhin schon vor Winden von der Stärke 6 bis 7 gewarnt zu werden, wird der bisher für die atmosphärische Störung bestimmte Signalball als „Windwarnung“ gefehrt, wenn ein Aufsteigen des Windes auf Stärke 6 bis 7 — gleichviel, aus welcher Richtung — zu erwarten ist. Ein Nachsignal als Windwarnung wird nicht gefehrt.

Das am 1. April 1922 in Kraft tretende Sturmwarnungssystem gestaltet sich darnach wie folgt:

Tagtsignal	Nachtsignal	erweitertes Nachtsignal
Sturm aus NW	rote Laterne	rote Laterne
Sturm aus SW	rote Laterne	weiße Laterne
Sturm aus NO	rote Laterne	weiße Laterne
Sturm aus SO	rote Laterne	weiße Laterne
Sturm wahrscheinlich, Richtung nicht angebar	rote Laterne	2 rote Laternen übereinander

Zusatzsignal zu den Regelsignalen, um die mutmaßliche Drehung des Windes anzuzeigen:  
eine rote Flagge: rechtsdrehend bzw. Ausfließen (N-O-S-W)  
zwei rote Flaggen: zurückdrehend bzw. Krümpen (N-W-S-O)

**Windwarnungssignal für Stärke 6 bis 7:**

Die den Sturmwarnungssystemen angehenden Sturmwarnungssignale werden in Zukunft in Fällen, wo die Richtung des Sturmes nicht angegeben werden kann, für das zu lebende Signal zwei Regel mit der Basis gegeneinander“ die Bezeichnung „Sturmwarnung“, und für eine Windwarnung die Bezeichnung „Signalball“ erhalten.

Die Windwarnungen werden für die Nordsee und die westliche Ostsee von der Deutschen Seewarte, für die mittlere Ostsee bis zum polnischen Korridor von der Wetterwarte Königsberg und für die ostpreussische Küste und dem Memelgau von der Wetterwarte Königsberg erlassen. Die Sturmwarnungen ergehen für die Nordsee und die Ostsee bis zum polnischen Korridor von der Deutschen Seewarte, für die ostpreussische Küste und den Memelgau von der Wetterwarte Königsberg.

Die bisher von dem Fischerkreuzern L. 148 und L. 135 und von Belgien mittels Scheinwerfer gegebenen Sturmwarnungssignale für Fischer werden ab 1. April entsprechend ergänzt wie folgt: Die Signale werden mit dem Scheinwerfer, der mit circa 35° Erhebung gegen den Himmel gerichtet ist, wiederholt mit Punkten nach verschiedenen Richtungen gegeben. Ein kurzer Schein von circa 3 Sek. Dauer der Grundfläche des Kegels, ein langer Schein von circa 3 Sek. Dauer der Grundfläche des Kegels, und Kreise allein, abwechselnd rechts und links herum dem Ball der Tagtsignale.

Vor dem Nachtsignal werden als Anruf und zum Zeichen, daß als folgende Signal eine Sturmwarnung ist, Kreise mit dem an den Himmel gerichteten Scheinwerfer beschrieben. Bei rechtsdrehenden Winden werden als Anruf Kreise rechts herum, bei linksdrehenden Winden Kreise links herum und bei Signalen ohne Angabe der Drehung des Windes Kreise abwechselnd rechts und links herum beschrieben. Nach dem Anruf folgt das Sturmwarnungssignal als Schlußzeichen wieder das Anrufsignal.

Das dem Tagtsignal „Ball“ entsprechende Nachtsignal Kreise rechts und links herum wird ohne Anruf gegeben, da dieses Signal dem Anrufsignal gleich ist.

Die Warnungen gelten für die Umgegend der Signalfelle bis zu etwa 50 Sm. Abstand; sie gelten stets bis zum Abend des auf den Tag ihrer Ausgabe folgenden Tages, so daß zu dieser Zeit keine Nachtsignale mehr gefehrt werden. Geht ein Telegramm ein „Sturmgefahr“ vorüber“, so werden die Nachtsignale nicht mehr gefehrt, während ein Telegramm „Gefahr noch nicht vorüber“, Signal hängen lassen“ das weitere Zeigen der Signale bis zum Abend des nachfolgenden Tages zur Folge hat.

Ueber die von dem Schifffahrtskreisen gewünschte Ausdehnung dieser Scheinwerfersignale über die ganze Küste schweben zurzeit Verhandlungen mit der Marine.

[Personalnachricht.] Der Eisenbahngütervorsteher Ferdinand Post ist zum Eisenbahnobergütervorsteher befördert worden.  
[Sturmwarnung.] Von der Seewarte Hamburg wird folgende Sturmwarnung gemeldet: Hochdruckgebiet 723 Schottland, Tiefdruckgebiet 756 Schweden südwärts sich ausbreitend. Gefahr vorübergehend stark aufsteigender nordwestlicher Winde, Signalball.  
[Die Schifffahrt auf der Memel.] Die Schifffahrt auf der Memel ist wieder eröffnet. Als erster Dampfer fuhr der Dampfer „Hindenburg“ von der Reederei Berger von Ruß nach Tilsit. Er hatte außer Frachtgut nur wenige, noch etwas verrostete Passagiere an Bord. Für das obere

Stromgebiet ist seit 13. März der Eis- und Hochwasserdienst aufgehoben, für das untere Gebiet besteht er noch weiter. Bei Ruß ist der Strom gestern wieder etwas gesunken, sonst liberal zurückgegangen. Auf dem Daff sind die Eisverhältnisse unverändert.

[Die neuen deutschen Münzen.] In der Berliner Münze sind jetzt die Vorarbeiten für die neuen Geldstücke im Gange, deren Entwurf mit dem Adler auf der Rückseite Professor Josef Dackert, der jetzt in München wirkende Bildhauer, auf Veranlassung des Reichsfinanzministeriums in Zusammenarbeit mit dem Reichsfinanzminister Dr. Edwin Reesbach geschaffen hat. Der Reiz seines Entwurfs liegt in der Gestaltung der Schlingen, die kurz vor dem letzten Ausbreiten so gehalten sind, daß sie die Kräftspannung des folgenden Tieres und damit das Gefühl der Stärke zum Ausdruck bringen. Auf der anderen Seite der Münze wird die Wertbezeichnung, über deren Höhe in Markt die Entscheidung noch nicht spruchreif ist, in einer klaren, für Prägeherstellung geeigneten Antiqua geschrieben.

[Rein Platin in 50-Pfennigstücken.] Seit einiger Zeit ist das jeder Grundlage entbehrende Gerücht verbreitet, daß die 50-Pfennigstücke aus Aluminium mit dem Prägungszeichen J (Hamburger Münze) mit einem bedeutenden Aufgeld bezahlt werden, weil dieselben angeblich Platin enthalten sollen. In dem ganzen Gerücht ist natürlich kein wahres Wort, denn es wird keine Prägestätte einfallen, bei Ausprägung von 50-Pfennigstücken das kostbare Platin als Legierung zu verwenden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß ein Anlauf von Nickelmünzen zu einem der Nominalwert übersteigenden Preis durch die Reichsbank nicht stattfindet.

[Lehrerausbildung.] Vom diesigen Lehrerseminar wird uns geschrieben, daß die am 23. März stattfindende Aufnahmeprüfung für die Präparandenanstalt noch zu den bisherigen Bedingungen erfolgt. Die zu Ostern d. J. eintretenden Schüler werden somit Ostern 1922 die Lehrprüfung ablegen können. Ueber die spätere Ausbildung der Lehrer schweben Erwägungen, von denen in jedem Falle soviel gesagt werden kann, daß die Ausbildungszeit verlängert werden wird.

[Memeler Theateraufführung in Schmaleningenken.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr, findet in Schmaleningenken ein einmaliges Gastspiel des Memeler Städtischen Schauspielhauses statt. Zur Aufführung gelangt „Johannisfeuer“, das interessanteste Schauspiel unseres Heimatdichters Hermann Sudermann. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Gutsbesitzer Vogelreuter — Fritz Bartsch, seine Frau — Julie Hähnler, Trude, ihre Tochter — Marlie Winter, Heinichen — Lotte Hellwig, Georg u. Hartwig — Reginald Busse, Haffle — Dlaf Ding, Weizalme — Marie Körner, Nibh — Kurt Kopp. — Der Vorverkauf ist bei Herrn Kaufmann Artur Simon.

**Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung**

**Berliner Börse**

Berlin, 14. März. (Tel.) Am Börsenverkehr offenbarte sich der Gegensatz zwischen Privatpublikum und berufsmäßiger Spekulation. Das Betätigungsfeld der letzteren ließ Spuren der Ermattung und Zurückhaltung erkennen trotz beträchtlicher Steigerung der Dividenden. Dagegen lagen für die in Einheitskursen gehandelten Industriewerte bei den Banken zahlreiche Kaufaufträge des Privatpublikums vor. Am Markt der vertriehenen Papiere war bei geringem Geschäft die Kursbewegung ziemlich eng begrenzt und ungleichmäßig. Namhafte Steigerung erzielten Dynamit Nobel um 50 Prozent, Laurakütte um 55 Prozent und Gebrüder Böhrler um 78 Prozent. Das Geschäft erfuhr auch im weiteren Verlauf keine Belebung. Schifffahrts- und Bankwerte waren fest bei teilweise mäßigen Verbesserungen. Deutsche Bank gewann 140. Der Anlagemarkt war ruhig. Der Devisenmarkt strebte weiter aufwärts.

Kurs-Verzeichnis		14. März 1922		13. März 1922	
5%	Deutsche Reichsbank	100	100	98,50	98,90
5%	Deutsche Reichsbank	100	100	98,50	98,90
4%	Deutsche Reichsbank	86,60	86,40	86,60	86,40
4%	Deutsche Reichsbank	72,10	72	72,10	72
4%	Deutsche Reichsbank	96,90	96,40	96,90	96,40
4%	Deutsche Reichsbank	77,50	77,50	77,50	77,50
4%	Deutsche Reichsbank	92	91,50	92	91,50
4%	Deutsche Reichsbank	82,75	82,75	82,75	82,75
4%	Deutsche Reichsbank	120,50	120	120,50	120
4%	Deutsche Reichsbank	78,50	78,50	78,50	78,50
4%	Deutsche Reichsbank	67,25	66,90	67,25	66,90
4%	Deutsche Reichsbank	66,10	64,90	66,10	64,90
4%	Deutsche Reichsbank	94	94	94	94
4%	Deutsche Reichsbank	62	61,50	62	61,50
4%	Deutsche Reichsbank	85	87,25	85	87,25
4%	Deutsche Reichsbank	77	77	77	77
4%	Deutsche Reichsbank	548	538	548	538
4%	Deutsche Reichsbank	414	414	414	414
4%	Deutsche Reichsbank	539	538	539	538
4%	Deutsche Reichsbank	343	342	343	342
4%	Deutsche Reichsbank	388	388	388	388

**Telegraphische Auszahlungen:**

Berlin		14. März		13. März	
Währung	Geld	Geld	Geld	Geld	Geld
Amerikanisch	100 Fl.	10289,70	10310,30	9865,10	9894,90
Antwerpen	100 Fr.	2212,75	2217,25	2180,30	2184,70
Brasilianisch	100 Kr.	4705,25	4714,75	4596,40	4604,60
Chilianisch	100 Kr.	5754,20	5765,80	5489,50	5500,50
Indonesisch	100 Kr.	7052,90	7067,10	6818,15	6831,85
Japanisch	100 Yen	569,40	570,90	536,45	537,55
Indisch	100 Rup.	1323,65	1326,35	1300,65	1306,95
London	100 Pf.	1178,80	1181,20	1149,85	1146,15
New York	100 \$	274,72	275,28	269,23	269,77
Paris	100 Fr.	2392,16	2391,40	2312,65	2317,55
Schweden	100 Kr.	5319,65	5330,35	5104,55	5115,15
Spanien	100 Pes.	4220,75	4229,25	4105,85	4115,15
Wien	100 Sch.	3,38	3,42	3,48	3,52
Wien, abgeseh.	100 Kr.	498,50	497,50	450,50	451,50
Braun	100 Kr.	33,96	34,04	32,46	32,54
Budapest	100 Kr.	182,80	183,20	171,80	172,20
Sofia	100 B.	97,40	97,60	94,90	95,10
Buenos-Aires	100 M.	6,25	6,25	6,25	6,25
Brüssel	100 Fr.	7	7	7	7
Ausg.	Barikau	6,35	6,20-6,25	6,20-6,25	6,20-6,25

Markkurs im Ausland: Holland: 0,98, Paris: 1,93 bis 1,94, Kopenhagen: 1,79 bis 1,81, Stockholm: 1,45 bis 1,47. (Priv.-Tel.)

[Vom Berliner Produktionsmarkt.] Berlin, 14. März. (Tel.) Die Wirkung der kleinen Grundbörse an den amerikanischen Märkten wurde für die festigen Produkte durch die scharfe Steigerung der Devisen aufgehoben. Aufwendendlicher Mangel an inländischem Angebot ließ die Preise für Holzgetreide weiter ansteigen, besonders auch infolge von vermehrten Käufen Süddeutschlands, welche auch infolge von gleichfalls höher bezahltem Weizen wurde aus zweiter Hand viel verkauft. Die Mühlen konnten bei ihren höheren Forderungen nicht ihr gewohntes Angebot unterbringen. Kleie zog gleichfalls im Preise an. Devisen wurde namentlich für spätere Lieferung gehandelt. Silberrückstände waren sehr wenig am Markt. In Devisen blieb das Geschäft ruhig.

[Königsberger Bank Aktien-Gesellschaft.] Die Aktien der Königsberger Bank A.-G. Königsberg Pr., werden in Kürze durch Vermittlung der Dresdner Bank an der Berliner Börse eingeführt werden.

[Die Bank von Frankreich hat ihren Diskont von 5% Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt.]

[Die zweite polnische Messe findet in Polen vom 19. bis 27. März statt.] Als Ausstellungshallen dienen u. a. der riesige Oberkassische Turm, die neuzugelichten eingerichteten Ausstellungsbauwerke der Bank Przemyslowa (Industriebank), und der Polst Bank Sandlaw (Polnische Handelsbank). Die Bautischkeiten be-

[Evangel. Volksverein.] Am letzten Sonntag nach herrschte, wie uns geschrieben wird, in den Räumen des Wohlfahrtsgebäudes reges Leben. Alter und Jugend war da in frohem Verein zusammengekommen, um bei gemüthlicher Kaffeetafel und angeregter Unterhaltung für ein paar Stunden Erholung zu finden nach des Alltags Mühe. Auf der festlich ausgeschmückten Bühne wechselten in bunter Reihenfolge ernste und heitere Vorträge, Gesangsstücke und Darbietungen ab. Auch ein Bettelmann trat auf und das Geld war tatsächlich auf der Straße zu finden; man brauchte es nur aufzuheben! — In allen Ohren klang noch das zu Herzen gehende Gesangsstück mit dem Refrain: „Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.“ Beifall fand auch die Geschichte vom Schmiedegesellen Fuchswedel, der einen sich besonders klug dünne Gottesleugner handgreiflich vom Gegenteil überzeugt! — Allen, die sich um das Gelingen des Abends verdient gemacht haben, insbesondere Herrn Wilks und dem Doppelquartett des Arb.-Gesangvereins auch an dieser Stelle besten Dank. — Am Sonntag, den 2. April, nachm. 4 Uhr, feiert nun der Verein sein Stiftungsfest in Strandvilla. Das reichhaltige Programm: Prolog, Doppelquartett des Arb.-Gesangvereins, Festansprache, Schattenspiele, Aufführungen, musikalische Darbietungen und allerlei Kurzweil, verspricht einen genussreichen Nachmittag. Eintrittskarten zu 3 Mk. (für Mitglieder) und 5 Mk. sind zu haben bei den Herren Sorny, Gr. Sandstr. 10, Wilks, Breite Straße 10, Seidler, Wohlfahrtsgebäude, Niemann, Friedrichstraße 15, Stolz, Mühlenstr. 2.

[Arbeiter-Gesangverein.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die am heutigen Mittwoch im Viktoriaaal stattfindende Generalversammlung präzise 7 Uhr beginnt. Die zur Verhandlung stehende äußerst wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen sämtlicher aktiver und passiver Mitglieder zur dringenden Notwendigkeit. Mitgliedskarten sind am Saaleingang zwecks Kontrolle vorzuzeigen.

**Standesamt der Stadt Memel**

vom 14. März 1922.

Aufgeboden: Werkführeranwärter Franz Emil Fährer mit Auguste Stahlfeld, ohne Beruf, beide von hier.  
Eheschließung: Schlosser Billy Jakob Plucas mit Johanna Elmer, ohne Beruf, beide von hier.  
Gestorben: Christel Erna Edith Pfeiffer, 3 Monate alt; Kaufmann Ludwig Ringer, 41 Jahre alt, von hier; Arbeiter Martin Berkams, 31 Jahre alt, von Schwelz.

beden ein Areal von etwa 25 000 qm, die Ausstellungsplätze ein solches von etwa 100 000 qm. Das Städtische Messe-Amt feste die Eröffnung der polnischen Messe auf den 19. März fest, um den ausländischen Interessenten einen Besuch im Zusammenhang mit den Messen in Leipzig (Anfang März), Prag (Mitte März) zu ermöglichen. Die zweite polnische Messe will die Entwicklung und gegenwärtigen Stand von Handel und Gewerbe in Polen veranschaulichen, die inneren Handelsbeziehungen beleben, das Ausland über Erzeugung und Bedarf der polnischen Industrie unterrichten, sowie schließlich den ausländischen Kaufmännischen und gewerblichen Unternehmungen Gelegenheiten bieten, dauernde Vertretungen in Polen zu errichten.

[Polen gegen die fremden Einflüsse in Danzig.] Die „Gazeta Sztanska“ bringt eine Zuschrift aus Warschau, in der behauptet wird, daß Danzig den polnischen Außenhandel in seine Hände nehmen und eine Kontrolle über ihn ausüben will. Weiter heißt es in der Zuschrift: „Solange die Danziger Kaufmannschaft fremden Einflüssen ausnahmslos bleiben wird, ist es nicht polnischer Kaufmännischer und Schifffahrtsstreife, dieser fremden Einflüssen in Danziger Handel wirksam zu begegnen. Wenn die Danziger Kaufmannschaft ihre jetzige Aufgabe verlassen wird, nämlich einer der fördernden und befruchtenden Faktoren in der Entwicklung der Wirtschaft des polnischen Hinterlandes zu sein, werden die polnischen Kaufleute die Danziger Kaufmannschaft eben so behandeln wie die polnische Kaufmannschaft und ihr in jeder Hinsicht in gleicher Weise entgegenkommen. Dann werden die polnische Kaufmannschaft die Industrie und die Wirtschaftspolitik Polens überhaupt ihren ganzen guten Willen beweißen und ihn praktisch anwenden, um Bedingungen zu schaffen, welche eine wirtschaftliche Zusammenarbeit beider Seiten ungemein günstig beeinflussen müssen.“

**Memeler Schiffsnachrichten**

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Wit	Matrosen
87/14	Calus S.D.	Bräcke	Bessen	Holz	R. Meyhoefer

Regelstand: 0,80. — Wind: W. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,0 m.

**Wetterwarte**

Wettervoransage für Mittwoch, den 15. März: Volkha, zeitweise Niederschläge bei vorübergehenden starken aufsteigenden nordwestlichen Winden und geringer Wärmeänderung.  
Temperaturen in Memel am 14. März: Morgens 6 Uhr: +1, 9 Uhr: +2,3, mittags 12 Uhr: +2,2, nachm. 3 Uhr: +1,3 Grad Celsius.  
Witterungsübersicht von Dienstag, den 14. März, 8 Uhr morgens: Bei zunächst noch vielfach starken nordwestlichen, später schon mäßigen bis schwachen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk trockenes und ziemlich heiteres sowie etwas kälteres Wetter, in der Nacht mit leichten Nachfröhen. In Deutschland war es heute früh bei schwachen westlichen bis nördlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes allgemein trocken und ziemlich heiter. Das geistige Niederschlagsgebiet über Finnland ist abgezogen und ein neues über Schweden vorgedrungen. Das Hochdruckgebiet über Großbritannien und Westdeutschland besteht fort. Niederschläge fielen vereinzelt in Westeuropa und Skandinavien.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Höhen- schlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Höhen- schlag mm
Königsberg	s. heiter	-1	—	Hamburg	Rebel	6	0,2
Antwerpen	—	—	—	Berlin	s. heiter	0	0
Tilsit	—	—	—	Dreslau	—	1	0
Warggrab	klar	-1	—	München	heiter	0	0
Cretschburg	heiter	0	—	Hanaranda	bedekt	-15	0
Oderde	—	-1	—	Wien	klar	3	0

**Wetter-Bericht für die Ostsee von Dienstag, den 14. März, 8 Uhr morgens.**

Neberricht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 773 Schottland, Tiefdruckgebiet 756 Schweden. — Wind: Nordsee schwache nordöstliche, Ostsee schwache westliche Winde. — Wetter: Volkha, morgen aufsteigende Nordwestwinde, zeitweise Niederschläge.

Stationen	Baro- meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temper- atur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	767,8	WSW.	2	wolkig	+4	Seeg. unruhig.
Vall	769,9	NO.	2	—	+1	Seeg. leicht bem.
Swinemünde	768,0	SW.	1	halb bed.	+1	—
Rügenwaldermünde	766,2	SW.	2	bedekt	+1	—
Memel	762,7	W.	4	halb bed.	+1	—
Elagen	763,7	W.	3	bedekt	+2	—
Kopenhagen	765,9	WSW.	5	Dunst	+2	—
Wibby	761,3	SW.	2	bedekt	+1	Seeg. sehr ruhig.
Stockholm	759,0	WSW.	2	—	+1	—

**Zu Geburtstagsgaben für 3 sehr arme Frauen** im Alter von 80 bis 92 Jahren (s. b. Seite in Nr. 62 d. Bl.) sind bei uns eingegangen: Ungerannt 80 Mk., S. R. 6 Mk., M. T. 5 Mk. Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen. Exped. d. „Memeler Dampf.“

**Anzeigen**

Am 11. d. Mts. entschlief sanft nach langem, schmerzlichem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Mario Aschmos**, geb. Meizner, im 70. Lebensjahre. Dieses zeigen in tiefer Trauer an die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag, den 17. d. Mts., mittags 12 Uhr, vom Trauerhause Schmelz, Röhlenstr. 4, aus statt. Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

**Arbeitergefangenenverein.** Mittwoch fällt Übung aus. **Generalversammlung** im Victoria-Hotel.

**Stadt. Schauspielhaus.** Mittwoch, den 15. März 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male: **„Filmzauber“** Besse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Rudolf Bernauer und Billy Bredschneider. Donnerstag, d. 16. März 1922: Geschlossen. Freitag, den 17. März 1922, abends 7 1/2 Uhr: **6. Kammerpiel** abends 24. Vorstellung i. Freitag-Abonnement. **Reinheit. Zum ersten Male: „Gaiu“** Dichtung in 5 Aufzügen von Anton Wildgans. Sonnabend, d. 18. März 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum zweiten Male: **„Gaiu“** Dichtung in 5 Aufzügen von Anton Wildgans. Sonntag, den 19. März 1922, abends 7 Uhr: **Neu einstudiert! „Die Jungfrau von Triens“**



**Heute Monats-Versammlung** 4 Uhr nachm. **Fischers Weinuben.** Ver. Freundinnen j. Mädchen. **Generalversammlung** im Dohm-Gebäude, Polangenstr. 7.

**Mittwoch, d. 22. März 1922.** Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenabschluss, Wahl einer Kassiererin, Wichtige Mitteilungen über den An- und Ausbau des Dohm-Gebäudes. Alle Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen.

**Der Vorstand.** **Zwangsversteigerung.** Donnerstag, den 16. März cr. vorm. 10 Uhr werde ich auf dem **Friedrichsmarkt** in Memel 1 Schreibmaschine, 1 Schälkassa mit 8 Kästen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Müller, Gerichtsvollzieher.**

**Bekanntmachung.** Für die Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 beabsichtigen wir die **Gespann- und Arbeitsleitungen** für Ablasung und Bergung der auf unserem Eisenbahn-Anschlußgleis ankommenen Kohlen zu vergeben. Der Vertragsentwurf liegt in unserem Büro zur Einsichtnahme offen. Angebote bitten wir bis **Freitag, den 17. d. Mts.,** vormittags 9 Uhr, verschließen und als solche gekennzeichnet, im Gaswerksbüro postfertig einzureichen. Memel, den 11. März 1922. **Städtisches Gas- u. Wasserwerk.**

**Fuhrwerk** zu haben. **Bendig, Al. Sandstr. 3.** Das. steht ein Einbänner-Arbeitswagen z. Verkauf. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts. wird in Erinnerung gebracht, daß am **Donnerstag, den 16. d. Mts.,** von vormittags 8 Uhr ab die Aufnahmearbeitung der neu schulpflichtig gewordenen Kinder für die Volksschulen zu erfolgen hat. **Der Magistrat.**

**Hans Lippke**  
**Gertrud Lippke**  
geb. Heydemann  
Vermählte.

Sagen gleichzeitig herzlichsten Dank für die so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Memel, den 15. März 1922.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes und für die so zahlreichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Ogilvie** spreche ich meinen tiefinnigsten Dank aus. Im Namen der Hinterbliebenen die tieftrauernde Gattin **Käte Loobart**

**Theater in Schmalleningken** (Hotel Deutsches Haus). Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel des Stadt. Schauspielhauses Memel: **Johannistfeuer** Schauspiel in 4 Aufzügen von Sudermann. Vorverkauf bei Herrn Kaufmann **A. Simon.**

**Waldschlösschen!** Heute = Tanz! **Zionistische Ortsgruppe Memel.** **Purimfest** am 15. März 1922 in den Räumen des Schützenhauses, Beginn 7.30 abends. Kostümfest (ohne Zwang) — Aufführungen Rezitationen — Tanz — Tombola. Eintrittskarten à Mk. 20.—, für Kinder à Mk. 10.— (exkl. Steuer). Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

**Sportverein Memel** (Hockey-Abteilung) Heute, Mittwoch 2 Uhr, Beginn des Hockey-Trainings. **Die Heilsarmee, Tischlerstraße 1.** Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. d. M. besondere Versammlungen geleitet von Brigadier **Stankewitz** Berlin, Feldprediger von Deutschland. Jeder ist herzlich eingeladen. Wenn die Eisverhältnisse es gestatten, nehmen wir am **Mittwoch, den 15. März cr.** die regelmäßigen Tourfahrten zwischen **Ruß-Schwarzort-Memel** wieder auf. Anmeldungen von Frachten und Gütern bitten wir bei der Firma **Robert Meyhoefer, Memel,** zu machen. **Memelländische Dampfkraftfahrt G. m. b. H.,** vorm. Gebrüder Berger, Ruß.

**Bauarbeiter - Verband** für das Memelgebiet. Sonnabend, den 18. März, 8 Uhr abends, im großen Saale des Schützenhauses **Winterfest** verbunden mit Musik, humoristischen Vorträgen, Aufführungen und Tanz. Eintrittskarten sind bei Herrn **R. Giese,** Holzstraße und an der Abendkasse zu haben. **Das Festkomitee.**

**Wegen der enormen Preissteigerungen** in letzter Zeit sind wir gezwungen, die **Brötchen auf 75 Pfg.,** das **Bagel auf 30 Pfg. p. Stk.,** für **Kapf- u. Blechtuchen auf 2 Mk. p. Stk. zu erhöhen!!** Ebenfalls sind **Tüten und Papier** mitzubringen, andernfalls es berechnet werden muß. **Bäcker- und Konditor-Innung.**

Am 13. d. Mts., abends 7 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Kaufmann **Ludwig Klinger** im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer **Frau Martha Klinger,** geb. Schwede.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. d. Mts., nachm. pr. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Freunde und Bekannte werden gebeten, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

**Kammer-Licht-Spiele.** Heute: Der große schwedische Film der Ufa

**Um das Erbe** ein lustiges Schauspiel mit: **Karin Molander,** Gösta Ekman, Sam Ask, W. Bryde.

Berliner Uraufführung am 3. 3. 22.

Der italienische Abenteuerfilm **Quellen des Hasses** Ein Vorspiel, 6 Akte. 4 1/2, 7 1/2.



Jeden Abend 8 1/2 Uhr

**Blaue Diele**

das reichhaltige, vorzügl. März-Programm

Das Landesdirektorium hat beschlossen, in diesem Frühjahr die **Ausfuhr von Kartoffeln** nur den nachgenannten drei landwirtschaftlichen Genossenschaften zu übertragen:

1. der Landwirtschaftlichen An- u. Verkaufsgenossenschaft Memel
2. der Landwirtschaftlichen An- u. Verkaufsgenossenschaft Gendelrug
3. der Handelsabteilung des Verbandes der Landwirtschaft.

Die Genannten haben sich verpflichtet, die Belieferung der Stadt Memel zu einem mäßigen Preise bis zur neuen Ernte sicher zu stellen. Es ist den Genossenschaften gelungen, eine Lieferung von Kartoffeln größerer Mengen von künstlichen Düngemitteln aus Deutschland und dem Saargebiet einzuführen. Es besteht keine Aussicht, daß irgend ein Anderer eine Ausfuhrerlaubnis für das Frühjahr erhält. Die Landwirte werden also gewarnt, an Händler, die vorgeben, später Ausfuhrerlaubnis zu erhalten, Kartoffeln zu verkaufen. Die genannten Genossenschaften werden, sobald die Witterung es erlaubt, an allen Vollbahnstationen Verladetage zur Abnahme von Kartoffeln einrichten. **Landwirtschaftskammer.** Der Präsident **Dr. v. Dressler.**

**Wünschelrute!** In nächster Zeit unternehme ich eine Forschungsreise durch das Memelgebiet. Anfragen für das Aufsuchen von unterirdischen Quellen und Bodenschätzen erbitte umgehend nach Königsberg i. Pr., Hotel Schlesiener Hof. **M. Beyer, Wünschelrutenforscher,** Berlin-Steglitz, Tillystr. 30. Mitgliedschaft des internationalen Nutengänger-Bereins. Referenz: u. a. Landwirtschaftskammer Königsberg i. Pr.

**Pierach Kundt & Co.**

Abt. **Tapeten** Größtes Lager

**Brauereieinrichtung** preiswert abgegeben. Nähere Auskunft zu erfragen bei **A. Mertins,** Ruß (Memelgebiet).

**Autovermietung** Telephon 120.

**Autovermietung** Tel. 508. Walluks, Bienenstr. 7a.

**AUTOvermietung.** Telephon 739. Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit. **Gebr. Preukschat,** Unterstraße 15.

Neue und gebrauchte **Fahrräder**

sowie Fahrradmäntel und Schläuche, sämtl. Ersatzteile. Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Musikwerken in eigener Werkstatt. **G. Praugschat, Mechaniker** Schmalleningken.

**Sanhere Glanzplättchen** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Weistraße 5.

Einfache Damen- und Kinderkleider werden billig angefertigt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Fast neue Strickjacke** für härtere Figur billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Sportfliegerwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

**Chaiselongue** zu verk. Breite Str. 8.

Gesunde **Speisewursten,** auch zentnerweise, gibt ab **Reimann, Kettenstraße 1.** Das. ein Krankenliegestuhl und Grammophonplatten zu haben.

**Große Kisten** sind abgegeben im Cdean Musik-Gaus.

**Apollo Urania**

Heute ab 4 1/2 Uhr **Der Friedhof der Lebenden** Hanni Weisse, Wilh. Diegelmann.

**Dorothy von Goldengate** Ufa-Grossfilm. **Hampelmanns Glückstag** Lustspiel.

Heute ab 6 Uhr **Die Briefe der Frau von Romberg** Sensationsfilm.

**An der Schwelle des Todes** Panzergeschöpf letzter Teil Ufa-Film.

**Forme Damenhüte** innerhalb einer Woche um.

**Schmäling, Adolphstr. 2.** **Waggon** grüne Serringe eingetroffen.

Kleinverkauf findet in den Fischmarktständen statt. **F. Suhr, Fischhandlung.**

**Ca. 600 fm. Kiefernlangholz** (I. bis IV. Klasse) sofort zu verkaufen. Geil. Offerten mit Höchstgebot sind unter No. 743 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

**2 erstklassige, sprunghafte Holländer Herdbuchbullen** verkauft **Hundsörfer, Corallischken.**

**Zu verkaufen:** 1 Teppich, 3 gr. schöne Bilder, Milchstoff zum Sofa bezug, 3 Rollen Möbelgarn, 2 antike Leuchter u. 3 Kerzen für Israeliten passend, 2 antike Vasen, 1 Nickelservice, 2 Rothirschjagden, 6 Jahrgänge **Hubertus Jagdzeitung,** 1 Schreibtisch. **Schwanenstrasse No. 30.** Besichtigung 12-3 Uhr. Suche zum sofortigen Kauf oder zur Pachtung eine **Gastwirtschaft** mit auch ohne Land, oder eine **Restaurations** Angebote bitte zu richten an **C. L. Matthes, Gendelrug.**

**Otto Großmann** MEMEL · POGEGEN · TILSIT · Gesellschaft für Transport u. Lagerung von Stück- u. Massengütern. VERZOLLUNGEN, INKASSI, GRENZSPEDITION. **Spezialität: MÖBELTRANSPORTE TRANSPORTE NACH DEN RANDSTAATEN** Klariierung und Befrachtung von Dampf- und Segelschiffen. **REISEBÜRO · PAKETFAHRT.** FERNSPRECHER MEMEL 123, 143, 167, TILSIT 1049. TELEGR. ADRESSE: GROSSMANN.

**Bekanntmachung!** Von dem diesjährigen Hochwasser ist ein größeres Quantum **Papierhölzer** mit fortgerissen worden. Es wird hierdurch ausdrücklich davor gewarnt, sich derartige Hölzer widerrechtlich anzueignen, da wir jeden Fall, der zu unserm Kenntnis kommt, unweigerlich zur strafrechtlichen Verfolgung Anzeige bringen werden. Für geborgene Hölzer, die uns unverzüglich anzuzeigen sind wird angemessener Vergelohn gezahlt. Memel, den 10. März 1922. **Cellulosefabrik Memel.**

**Tilsiter Notgeld** jedes Quantum lieferbar. Einzelne Sätze Mk. 15.—. Bei größerer Abnahme bedeutend billiger. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.





Wie eine Entdeckung gemacht und wie sie aufgenommen wurde

Zum Tode Carl Ludwigs Schleich

Der Patient, der von der Persönlichkeit des eben dahingegangenen ...

Theorie und Praxis und schilberte das Erreichte. Der Präsident ...

Die Toleranzidee

Vortrag von Prof. Dr. Julius Goldstein-Darmstadt

Nicht mit Unrecht ist in Pressekreisen das gute Rednertalent und ...

Der König im Streit

Ueber die erste Eisenbahnfahrt nach dem Streit, die er in ...

Das größte Motorrettungsboot der Welt

Aus London wird gemeldet: Das größte Motorrettungsboot der ...

Im Eismeer

Seemann von Clark Russell

Bald hatte ich mich so weit gefast, daß ich die Rettungsnot zu ...

Zimmer wieder von neuem irrten meine Augen über die verhängnis- ...

Das Kontor der Reederei war ein düsterer, dumpfer Raum, in ...

Ich fragte einen der Angestellten, ob ich Mr. Butcher oder Mr. ...

Mr. Hobbs war allein; bei meinem Eintritt erhob er sich und ...

„Sie kommen in einer traurigen Angelegenheit, Mr. Moore,“ ...

„So ist der Zeitungsausschnitt?“ rief ich verzweifelt.

„Leider,“ rief Mr. Hobbs.

Schmerz und Kummer überwältigten mich. Ich mußte mich auf ...

„Ist denn wirklich gar keine Hoffnung?“ fragte ich.

„Durchaus nicht,“ gab Mr. Hobbs zu.

Natürlich wollte ich den Mann sehen.

Wenige Augenblicke später trat der vierstübrige Seemann ein, den ...

„Glauben Sie, daß die drei auf dem Wrack der Lady Emma ...

„Nein, Herr,“ entgegnete der Seemann, „solange sie auf offener ...

„Warum hat man sie überhaupt zurückgelassen?“ rief ich in ...

Ein mitleidiger Blick des Bootsmanns streifte mein verfürtes ...

„Der Kapitän weigerte sich, das Schiff zu verlassen. Meine ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

Damen mehrfach aufgefordert habe, zu uns ins Boot zu kommen, des- ...

„Man hätte den Kapitän mit Gewalt zum Mitkommen zwingen ...

„Gäßen Sie den Kapitän ins Boot bekommen,“ fuhr ich fort,

„Dann hätte keine von ihnen den nächsten Morgen erlebt,“ sagte ...

„Wo befand das Wrack sich ungefähr, als die Mannschaft es ...

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

„Was ist das für eine Gegend?“ erkundigte ich mich.

„Ist dort Land in der Nähe?“

„Jawohl, die Süd-Ordnungsinsel,“ erwiderte der Needer, „und dich ...

